



Teil 56 der Serie „Damals und Heute“ über die Geschichte Reckenfelds

- Grevener Zeitung -
Seite 1

Neue Mitte

GZ-Serie Damalige und heutige Firmen in Reckenfeld. Heute: Ortsmitte

RECKENFELD. Die Bestimmung, welche Bauten zur Ortsmitte gehören, hat sich aufgrund der Verlegung der Straßen um den Dorfplatz im Verlauf der letzten Jahrzehnte geändert.

Wir stellen uns vor, wir schreiben das Jahr 1937 und befinden uns auf dem Dorfplatz, und welche Gebäude sehen wir? Die neu gebaute Franziskuskirche, gegenüber die katholische Volksschule und links davon der Frisörladen Klemann in einem eckigen Klinkerbau. Etwas weiter entfernt in Richtung Osten die Villa Imm und das Wohnhaus von Schwöppe, aber kein weiteres Geschäft.

Somit ist Klemann das erste Geschäft in der Ortsmitte. Und nun lassen wir die Veränderungen im Zeitraffer entstehen: Da wäre zunächst einmal Christian Geitz. Er übernahm etwa 1951/52 die Räumlichkeiten vom Frisör Klemann und eröffnete dort ein Textilgeschäft.

Vom Ruhrgebiet

Christian und Lisa Geitz besaßen in Reckenfeld zu unterschiedlichen Zeiten mehrere Schuppen und Grundstücke. An der Ecke zur Emsdettener Landstraße entstand die Bäckerei und Konditorei Wilhelm Schulz. Weil die Geschäfte nicht so gut liefen, zog Schulz mit seiner Frau und den Töchtern vom Ruhrgebiet nach Reckenfeld. Ab dem Jahr 1959 gab es durch den Bau einer Backstube (Bäckerei und Konditorei) und



Die Ortsmitte der 50er Jahre – inmitten das Haus, in dem Christian Geitz Textilien verkaufte. Quelle Heimatverein Grevener

eines Ladenlokals mit Cafe einen neuen Standort in der Ortsmitte, Kirchplatz 1.

Heute, im Februar 2011, wurden die Backstube und das Geschäft dem Erdboden gleichgemacht. Zu Beginn der 60er Jahre zog die Familie Heinrich und Helene Wildemann in die Ortsmitte. Hier erfolgte der Lebensmittelverkauf im 1949 gebauten Mehrfamilienhaus am Kirchplatz. Es wurden auch Feinkostartikel angeboten. Die Volksbank Emsdetten eröffnete am 1. Oktober 1966 eine Bankfiliale in Reckenfeld.

Damit waren zwei dieser Genossenschaftsbanken in Reckenfeld vertreten. Aufgrund starker Inanspruchnahme durch die Reckenfelder Bürger wurde aus der Zweig-

stelle eine Geschäftsstelle, in der sich die Volksbank Grevener in vergrößerten eigenen Räumlichkeiten am Kirchplatz 15 im Jahre 1970 neu präsentierte. Als 1972 in der Ortsmitte ein Einkaufszentrum (EKZ) entstand, verlagerte sich der Einkauf der Reckenfelder noch mehr weg, von den Geschäften in den vier Blöcken.

Die Folge: Nach und nach schlossen die Lebensmittel-Einzelhändler ihre Läden. Kompensiert werden konnte letztlich durch das EKZ auch der Kaufschwund in Reckenfeld nicht. Denn auch hier schlossen nacheinander die Einzelhandelsgeschäfte. Einige Geschäfte, die sich vor 1980 etablierten und genannt werden sollten: Das Bekle-

dungsgeschäft Holling sowie der von Emmy Afhüppe geführte Edeka-Markt eröffneten im April 1973.

Billig: Pennypreis

Das Schreibwarengeschäft Voskort war ab April 1973 im EKZ, der Frisör K.-H. Schlaumann verdiente sich ab 1974 seine ersten Sporen. 1976 hatte Christa Stetskamp unter dem Namen Chamäleon Moden für Damen und Kinder.

Der Billigladen Pennypreis bot Mitte der 70er Jahre Textilien an. Siegfried Hildebrandt mit seiner Fernsehtechnik hatte zu Beginn der 70er Jahre am Kirchplatz 13 seinen Laden, 1977 zog der Betrieb in das zuvor genannte Haus Wildemann am Kirchplatz. Das Modehaus Böckmann hospitierte um 1978 im EKZ, im März 1983 erfolgte nach Umbau eine „Neueröffnung“. Am Kirchplatz 23 mietete die Familie Pientka einen Flachdachbungalow und 1978 übernahm Lutz Pientka die Bezirksschornsteinfegerstelle von dem Reckenfelder Werner Neuhaus.

→ **Nächste Woche: Geschäfte an der Bahnhofstraße**

Der Autor

Manfred Reich (70) beschäftigt sich mit der Geschichte Reckenfelds.
www.geschichte-reckenfeld.de

